

Zellulose statt Plastik: Die Grazer Pioniere

Mit kompostierbaren Netzen hat das Verpackungszentrum den Markt erobert. Kürzlich heimste man wieder einen Preis ein.

Von Andrea Rieger

Mit Jac. Vandenberg, Inc. wurde ein führender Obsthändler in den USA und Kanada kürzlich mit einem „Innovation Award“ ausgezeichnet. Warum da in Graz die Korben knallten? Das Unternehmen verpackt seine Früchte in „Packnatur“-Netze made in Styria. Entwickelt wurde die biologisch abbaubare Alternative zu Plastiknetzen vom Grazer Verpackungszentrum (VPZ). Es ist nur einer von zahlreichen nationalen und internationalen Preisen in der Firmenchronik

Ihren Anfang nahm die Geschichte mit wenig erbaulichen Ereignissen: Volle Mülldeponien und die Algenpest an der Adria waren Helmut Meininger und seinen Töchtern Susanne Meininger und Bettina Reichl ein Auftrag. Das Unternehmen, das 1982 als Handelshaus für Lebensmittelverpackungen gegründet wurde, startete in den 90er-Jahren zusammen mit der TU Forschungsprojekte, um Alternativen zum allgegenwärtigen



Die Geschäftsführer Manfred Kern und Markus Kainer. Im oststeirischen Neudau ist die Produktion der biogenen Netze angesiedelt

gen Plastik zu finden, das man selbst im Sortiment hatte. „Algen oder Zuckerrübenschnitzel wurden dabei etwa als Rohstoffe erprobt“, erinnert sich Reichl, unter anderem für Forschung und Entwicklung zuständig.

Zur Erfolgsgeschichte wurde schließlich die Idee, Zellulosefasern aus Buchenholz von der Lenzing AG als Rohstoff für Obst- und Gemüsenetze einzusetzen. „Ein Meilenstein war

dann, als Rewe sich vor elf Jahren dazu entschloss, seine Bioprodukte nicht in Plastiknetzen, sondern in unseren biogenen Netzen zu verkaufen“, erinnert sich Susanne Meininger. Heute sind die „Packnatur“-Netze in allen großen Supermarktketten Europas und in den USA und Neuseeland zu finden. 30.000 Tonnen Gemüsenetze kommen in Europa jährlich zum Einsatz. Fünf bis sieben Prozent



davon werden dank VPZ nicht mehr aus Kunststoff erzeugt. „Wir haben gezeigt, dass es Plastik nicht braucht. Es macht uns schon stolz, dass wir als Familie etwas bewegen konnten“, freut sich Meininger.

Der Erfolg brachte einen kompletten Wandel des Unternehmens. Mit den Gewinnen des Handelshauses finanzierte man mehr als zwanzig Jahre die Entwicklung und Markteinführung



Die Gründer- und Eigentümerfamilie: Bettina Reichl, Susanne und Helmut Meininger
KANIŽAJ
MARIJA-M (4)



200

Millionen Einheiten Gemüse und Obst konnten 2023 mit den kompostierbaren Netzschläuchen des VPZ hergestellt werden. Mit den bisher produzierten Netzen könnte man fünf Mal die Erde umrunden.

biogener Verpackungen sowie den Aufbau des „Packnatur“-Werks in Neudau, wo die Netzschläuche hergestellt werden. 2019 wurde dort die erste Produktionshalle errichtet, im Dezember die vierte eingeweiht.

Seit Ende 2023 ist das Handelshaus Geschichte, das Unternehmen konzentriert sich ausschließlich auf seine eigenen Produkte – und will weiter Pionier bleiben. „Wir arbeiten an

Einsatzmöglichkeiten außerhalb des Lebensmittelhandels“, gibt Reichl einen ersten Ausblick. Das Familientrio hat weiterhin ein Auge auf die strategische Ausrichtung des Unternehmens. Susanne Meininger hat sich mit Ende 2023 aus der Geschäftsführung zurückgezogen. Die operative Geschäftsführung in Graz und Neudau liegt in den Händen von Markus Kainer und Manfred Kern.

OBERWASSER

Trainingsprogramm für junge Führungskräfte

Um als junge Führungskraft Oberwasser zu bekommen, haben Nikolas Strobl und Felix Rüsich im Vorjahr das gleichnamige Unternehmen gegründet. Es soll auf neue Art und Weise Leute, die gerade eine Füh-

rungsfunktion übernommen haben, auf die neuen Herausforderungen vorbereiten. „Kern ist das Peer-Coaching“, so Strobl. Im vertrauensvollen Austausch mit einer kleinen Gruppe sollen über neun Mona-

te hinweg Themen bearbeitet werden – von „Bedürfnisse verstehen und Konflikte lösen“ bis zur Burnout-Prävention. Im März und September starten in Graz wieder Oberwasser-Gruppen.



Oberwasser-Gründer Felix Rüsich und Nikolas Strobl
OBERWASSER (2)

BLACKOUT-VORSORGE

Firma bieten Krisenvorsorge an

Blackout ist seit Jahren in aller Munde, mit „Brain and Nuts“ bietet jetzt ein neues Unternehmen Beratung, Analysen und Versorgungspakete für den Ernstfall an. Es werden Produkte angeboten, die speziell

für Kommunen und Länder sowie große Organisationen gedacht sind. Aber auch Einzelkunden werden im Onlineshop bei Krisenvorsorgeboxen in unterschiedlichen Größen fündig.



FAMILIENUNTERNEHMEN

„Bücher wird es immer geben“

Paul Struzl feiert mit seiner Akademischen Druck- u. Verlagsanstalt 75. Geburtstag.

Als mein Großvater im Jahr 1949 ADEVA gründete, haben wir in erster Linie Museen und Bibliotheken weltweit beliefert. Heute sind es zu einem großen Teil Privatkunden, die bei uns bestellen“, berichtet ADEVA-Geschäftsführer Paul Struzl, der heute das Familienunternehmen in dritter Generation leitet.

Struzl, der mit seinen exklusiven Buchbänden und Einzelstücken international gefragt ist.

„Das Spezielle an ADEVA war immer das außergewöhnliche Buchprogramm. Von speziellen Faksimile-Ausgaben für Liebhaber oder öffentlichen Einrichtungen bis hin zum klassischen Fach- und Sachbuch für ein breites Publikum gibt es bei uns vieles zu entdecken“, betont er. Und er ist überzeugt, dass es „Bücher immer geben



ADEVA-Geschäftsführer Paul Struzl
MICHAEL SCHAFFER-WARGA

wird“, auch wenn das digitale Angebot am Buchmarkt immer größer wird. „Es kann durchaus sein, dass es gewisse Bücher in Zukunft hauptsächlich in digitaler Form gibt, wie etwa den klassischen Roman für den Urlaub“, so der 42-Jährige, der im Urlaub selbst gerne zum Roman greift.

Zunächst verschlug es den Grazer aber mit einem Studium im Bereich „Industrie und Wirtschaft“ an der Fachhochschule in eine andere Richtung, bis er schließlich in das Familienunternehmen zurückkehrte: 2011 übernahm er die Geschäftsführung. Heute kann der reiseaffine Struzl bereits auf einige Erfolge im Unternehmen wie der Auszeichnung zum „Best International Publisher“, die ihm in den Vereinigten Arabischen Emiraten verliehen wurde, zurückblicken. „Darüber habe ich mich sehr gefreut“, so

Für die Zukunft von ADEVA wünscht sich Struzl, dass wieder mehr Menschen auf die schöne Arbeit der Buchbinderei aufmerksam gemacht werden: „Mir persönlich ist es ein Anliegen, die Buchbinderei und das Know-how, das dahintersteckt, bekannter zu machen. Viele Menschen wissen nicht mehr, dass es so etwas noch gibt.“

Katrin Gruber